

DEZA-Projekt in Usbekistan

# «Eine Veränderung der Denkweise ist gefragt»

Interview: Emanuel Wüthrich

Die ehrgeizige Agenda der usbekischen Regierung, die das Land bis 2030 in eine industrialisierte Nation mit gehobenen Einkommen verwandeln will, beinhaltet auch eine Reform des Berufsbildungssystems. Die EHB unterstützt dieses von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) finanzierte Projekt mit ihrem Fachwissen, und zwar in vier Hauptbereichen: Governance, Qualitätssicherung, Ausbildung von Lehrpersonen und öffentlich-private Partnerschaft. «skilled» hat sich mit der Projektleiterin Gabriela Damian-Timosenco von Helvetas unterhalten.

**Frau Damian-Timosenco, 2021 hat der usbekische Präsident mittels Erlass eine Reform eingeleitet, um ein duales Berufsbildungssystem einzuführen. Ist das Konzept der dualen Berufsbildung in Usbekistan schon weit verbreitet?**

Personen, die nichts mit Bildung zu tun haben, ist es kaum bekannt. Selbst für jene, die am Übergang von der traditionellen zur dualen Berufsbildung mitarbeiten, scheint es immer noch ein vages Konzept zu sein. Wer finanziert was? Wie kann man die Dinge sinnvoll organisieren? Wie kann man junge Menschen davon überzeugen, dass dies ein Weg zum Erfolg ist? Solches ist oft unklar.

**Sind Sie mit dem Umsetzungsplan auf Kurs?**

Wir sind auf Kurs – in mancher Hinsicht sogar im Vorsprung: Bei einigen Zielgruppen stellen wir ein wachsendes Verständnis für die Bedeutung von Qualität anstelle von Quantität sowie eine veränderungsorientierte Denkweise fest. Es besteht eine echte Motivation, Teil einer besser entwickelten Gesellschaft zu werden.

**Welches sind die grössten Herausforderungen?**

Die Beteiligten sind nicht immer in der Lage, die Umsetzung zu unterstützen, da sie begrenzte personelle Ressourcen und eine geringe Aufnahmekapazität haben.



← Gabriela Damian-Timosenco

**Worin besteht der Mehrwert, EHB-Expertinnen und -Experten an Bord zu haben?**

Darin, dass sie Aspekte einbringen, auf die die Schweiz stolz ist: Qualität, Dialog, Vertrauen, gemeinsame Verantwortung, ein erfolgreiches Berufsbildungsmodell, das auf Kompetenzen basiert. Und darin, dass sie die usbekische Bevölkerung dazu inspirieren, diese Werte zu übernehmen.

**Wie könnte die Kontinuität der internationalen Zusammenarbeit in der Berufsbildung verbessert werden?**

Es ist schwierig, in einer von raschem Wandel geprägten Welt von Kontinuität zu sprechen. Alle Beiträge wer-



↑ Illustration von **Tania Perez**, erstes Studienjahr Höhere Fachschule für Comic und Illustration in Genf

den irgendwann verschwinden oder sich in etwas anderes wandeln. Dennoch: In der Anfangsphase sollten die Interventionen auf jene Werte ausgerichtet sein, die für die Berufsbildung relevant sind. Gleichzeitig muss mit den lokalen Akteuren diskutiert werden, wie sich diese Werte erfolgreich in den lokalen Kontext einbetten lassen. Eine Veränderung der Denkweise ist gefragt, und es ist wichtig, den Menschen zu helfen, diesen Wandel zu bewältigen, anstatt sie einfach mit importierten Ideen zu überschütten. Die Menschen müssen die Dinge erleben, damit sie bereit sind, sie weiter zu tun.

**Was ist Ihre Motivation für dieses Projekt?**

Zu sehen, wie sich die Dinge verändern, auch wenn es nur kleine Schritte sind. Etwas zu bewirken, zählt für mich.

▪ Emanuel Wüthrich, MSc, Senior Advisor und Senior Lecturer Internationale Beziehungen, EHB

► [www.ehb.swiss/unterstuetzung-der-berufsbildungsreformen-usbekistan](http://www.ehb.swiss/unterstuetzung-der-berufsbildungsreformen-usbekistan)